55. Die Henne und das Sühnchen.

Die Mutter Henn' hatt' in der Luft von weitem kannt den Habicht wahrgenommen, so rief sie schon die Kinderchen, geschwind zu kommen. Allein so ängstlich sie auch ruft, kommt doch das eine nicht herbei. Das meint: Es habe nichts zu sagen; die Mutter macht umsonst Geschrei. Es sand an einem Teich Behagen und sah der Ente fröhlichem Geplätscher zu. Die Mutter ruft und lockt vergebens; das Hühnchen bleibt in guter Ruh'. Die Mutter schilt, spricht von Gesahr des Lebens; umsonst! Das Hühnchen dünkt sich klug, dünkt klüger sich, als seine Mutter. "Ich bin ja nicht mehr klein," sprach es, "und alt genug und such' und finde selbst mein Futter; ich branche keine Aussicht stürzt indes herbei und sührt es fort in seinem Schnabel. Jeht half kein Winseln und kein Schrein. Was sernt man wohl aus dieser Fabel? Wie's gehet, wenn das Ei will klüger, als die Henne sein.

56. Die fluge Maus.

Sine Maus kam aus ihrem Loche und sah eine Falle, "Mha!" sagte sie, "da steht eine Falle! Die klugen Menschen! Da stellen sie mit drei Hölzchen einen schweren Ziegel aufrecht, und an eines der Hölzchen steden sie ein Stücken Speck. Das nennen sie dann eine Mausefalle. Ja, wenn wir Mänschen nicht klüger wären! Wir wissen wohl, wenn man den Speckfressen will, klapps! fällt der Ziegel um und schlägt den Näscher todt. Nein, nein, ich kenne eure List!"

"Aber," fuhr das Mäuschen fort, "riechen darf man schon daran. Bom bloßen Riechen kann die Falle nicht zufallen. Und ich rieche den Speck doch für mein Leben gern-

Ein Bischen riechen muß ich bran."

Es lief unter die Falle und roch an dem Specke. Die Falle war aber ganz lose gestellt, und kaum berührte es mit dem Näschen den Speck, klapps! so siel sie zusammen und das lüsterne Mänschen war zerquetscht. Grimm's Fabelbibliothek.

57. Das Irrlicht.

Anabe. Bater, sieh, im grünen Rohr hüpft ein Flämmschen dort empor; dorthin, wo die Weiden hangen, will ich gehn, es einzusangen. Bater. Bleibe, Kind, an meiner Hand! Sumpf ist dort,